

2135/AB XX.GP

Auf die - aus Gründen der besseren Übersichtlichkeit in Kopie beigeschlossene - schriftliche parlamentarische Anfrage Nr. 2221/J der Abgeordneten Mag. Gilbert Trattner und Genossen vom 20. März 1997, betreffend Anonymität der Sparbücher, beehre ich mich folgendes mitzuteilen:

Zu 1. bis 3.:

Vorab ist anzumerken, daß Österreich selbstverständlich grundsätzlich eine positive Haltung zu den Zielen der Geldwäschereirichtlinie und den anderen internationalen Bestrebungen gleicher Richtung einnimmt. Zu der Frage der Möglichkeit zur Eröffnung anonymer Sparbücher wird jedoch insbesondere im einzelnen darzulegen bzw. zu verdeutlichen sein, daß . Sparbücher nach österreichischem Recht für Zwecke der Geldwäscherei ungeeignet sind, weshalb bei teleologischer Auslegung der Geldwäschereirichtlinie diese auf Sparbücher nicht anzuwenden ist,

. ab 1. August 1996 keine Möglichkeit der Eröffnung neuer anonymer Wertpapierkonten bzw. von anonymen Zukäufen auf bestehende anonyme Wertpapierkonten mehr besteht,

. die Kredit- und Finanzinstitute in allen anderen Fällen bei Anknüpfung dauernder Geschäftsbeziehungen die Identität des Kunden überprüfen müssen,

. Giro- und Termingeldkonten nicht anonym eröffnet und geführt werden dürfen sowie

. die Kontoinhaber und die Transaktionen im Zahlungs- und Überweisungsverkehr bekannt sind.

Im Bundesministerium für Finanzen herrscht daher die Ansicht, daß die Möglichkeit der Eröffnung anonymer Sparbücher durch Deviseninländer EU-rechtskonform ist. Diesen Standpunkt wird Österreich auch in einem allfälligen Verfahren vor dem Europäischen Gerichtshof vertreten.

Zu 4. bis 6.:

Die Strukturmaßnahmen im Bereich des Bundeshaushalts haben auch zu einer Stärkung des österreichischen Kapitalmarktes geführt, was insbesondere in einem gesunkenen Zinsdifferenzial zu Deutschland zum Ausdruck kommt. Im zehnjährigen Benchmarkvergleich ist das Zinsniveau, das im Herbst 1995 noch 45 bis 50 Basispunkte höher als in Deutschland war, auf derzeit rund 5 Basispunkte unter das deutsche Niveau gesunken. Dies ist ein eindeutiger Beweis für das Vertrauen der internationalen Kapitalmärkte in die österreichische Budgetpolitik und in den österreichischen Bankplatz. Es ist daher derzeit weder ein Abwertungsdruck auf den Schilling gegeben, noch besteht die Gefahr von Kapitalabflüssen.